Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 349. Halle a. d. Saale, Freitag, den 28. Juli **1905.**

Die Fleischnot.

Seit Monaten, man möchte sagen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Abschluß der Handelsverträge, macht sich neben einer erheblichen Steigerung der Fleischpreise ein Mangel an Schlachtvieh bemerklich. Darunter leiden alle Schichten der Bevölkerung und es ist natürlich, daß da die verschiedensten Vorschläge gemacht wurden, um der Not zu steuern. Am schlimmsten machte sich der Fleischmangel bisher im oberschlesischen Industriebezirk fühlbar, der in der Hauptsache auf die Einfuhr russischer Schweine angewiesen ist, von denen auf Grund der bestehenden Verträge dort bisher wöchentlich 1360 Stück zollfrei eingeführt werden konnten. Der neue Handelsvertrag sah eine Erhöhung dieses Kontingents auf 2500 Stück vor und es lag nahe, angesichts der herrschenden Not mit dieser Erhöhung nicht bis zum Inslebentreten des neuen Vertrages zu warten, sondern mit der erhöhten Einfuhr alsbald zu beginnen. Dieser von den Vertretern der Industrie beim Landwirtschaftsminister gemachte Vorschlag fand aber keine Gegenliebe; man hat es erst einmal mit einem „kleinen Mittel" versucht, indem auf Veranlassung der landwirtschaftlichen Vieh-Centrale unter erheblichen Kosten 600 Schweine aus Ostpreußen nach Oberschlesien verfrachtet wurden, allerdings mit dem Erfolge, daß auch damit keine Fleischverbilligung eintrat, sintemalen die Ermäßigung auf das Pfund einen ganzen Pfennig betrug. Der Minister hielt das „kleine Mittel" aber für ausreichend, und so hat er „vorläufig" von einer Aenderung bei Einführung des Schweinekontingents Abstand genommen. Und doch wäre es naheliegend, das, was in einem Jahre ohnehin gewährt werden muß, schon jetzt zu bieten, um dem dortigen starken Bedürfnis nach Fleisch Rechnung zu tragen. Aber auch hier zeigt sich wieder einmal, daß den Interessen einzelner, in diesem Falle der agrarischen Viehzüchter, mehr Entgegenkommen bekundet wird, als den Bedürfnissen der großen Massen. Was aber da für Oberschlesien gilt, das läßt sich auch weiterhin anwenden.

Die Regierung hat es in der Hand, dem Uebel der Fleischnot und Fleischteuerung entgegenzutreten, der Bevölkerung billigeres Fleisch zu geben — das ist klar und deutlich das Ergebnis einer Darstellung, die der Direktor des Berliner Central-Schlachtviehhofes, Herr Goltz, vor kurzem einem Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost" über die in unser tägliches Wirtschaftsleben so tief einschneidende Frage gab. Der Direktor des Berliner Centralviehhofes ist ein Fachmann, der keiner Interessentengruppe angehört; sein Urteil gewinnt dadurch, daß er über den Parteien steht, höhere und maßgebende Bedeutung.

„Fleischmangel und Fleischteuerung" — so führte Direktor Goltz nach dem genannten Blatte aus — sind die beiden Faktoren, die sich zurzeit nicht voneinander trennen lassen; das eine ergibt sich aus dem anderen, und wer nach den Ursachen der Teuerung fragt, muß zugleich die des Fleischmangels untersuchen. Als im Juni v. J. die Preise für Schweine unter die Normalhöhe herabsanken — der höchste Preis war damals 49,22 Mark, der niedrigste 41,59 Mark für den Zentner — und darüber allgemeiner Jubel herrschte, warnte ich sofort vor allzu großem Optimismus, denn ich sagte mir, daß bei der Dürre des Sommers wenig Futter wachsen würde. Und ich habe leider recht behalten. Bis zum Januar d. J. zehrte man noch von der Ernte des Jahres 1903 und die Höchstpreise für Schweine hielten sich auf der ertraglichen Höhe von 55 Mark. Im März aber schon stiegen sie auf 62,33 Mark und heute bezahlt der Schlächter 64 Mark — als Höchstpreis — für den Zentner Schwein, nach den letzten Notierungen sogar 65 Mark. Der niedrigste Preis steht jetzt auf 60 Mark. Gewiß sind die Viehpreise nie konstant, aber seit den letzten drei Jahren läßt sich doch eine beständige Steigerung feststellen. Es kostete der Doppelzentner im Durchschnitt:

	1903	1904	1905
Ochsen	120,20 M.	126,25 M.	133,00 M.
Schweine	93,00 „	92,50 „	124,75 „
Kälber	133,20 „	140,00 „	142,50 „

Heruntergegangen ist nur der Preis für Hammel, nämlich von 125 Mark (1903) auf 122,25 Mark. Man kann also nicht den Fleischern schlechterdings die Schuld an der Fleischteuerung zuschieben. Schlägt man die unvermeidlichen Unkosten auf die Preise, dann zahlen sie heute selber z. B. für das Pfund Kalbfleisch 80—85 Pfg.; und tritt erst der neue Zolltarif in Kraft, dann kann sich der Zentner Fleisch noch um 10 Mark erhöhen. Die Aussichten in die nächste Zukunft sind also keineswegs günstige, wenn nicht die Regierung sich doch noch entschließt, eingreifende Maßnahmen zu treffen.

Welche Maßnahmen das sein können? Man darf eben gegen die wahren Ursachen der Fleischteuerung nicht blind sein, man darf sich nicht dem Glauben hingeben, daß unsere Landwirtschaft uns mit Schlachtvieh zu versorgen imstande ist, und man darf die Schuld nicht da suchen, wo sie nicht liegt. Die Händler, die man gern als einzige Sündenböcke hinstellen möchte, sind abhängig von den Forderungen der Schlachtviehzüchter und von den Marktpreisen. Sie geben ihr Vieh weiter an die hiesigen Kommissionäre, die es verschern und an die Schlächter verkaufen; häufig ist der Händler bei dem Geschäft selbst zugegen. Natürlich müssen Händler und Kommissionäre auf ihre Kosten und Unkosten kommen, und wenn sie sehen, daß es an einem Tage nicht der Fall ist, verkaufen sie nicht, sondern bezahlen lieber noch die Futterkosten. Daß die Preise dabei in die Höhe getrieben werden, ist selbstverständlich, aber es wäre unmöglich, wenn wir eine genügend reichliche Zufuhr hätten, wenn die Preise durch ausreichendes Angebot geregelt würden. Gewisse Kosten lassen sich freilich nicht vermeiden: die Ausgaben für Futter, Marktgebühren, Treiber usw. bestehen, aber sie sind auch in Berlin unverhältnismäßig hoch, denn für einen ganzen Ochsen bezahlt man uns alles in allem etwa 10 Mark, dagegen in Leipzig 35—36 Mark. Stark verteuernd wirkt nur die Bahnfracht, und vielleicht richtet die Regierung ihr Augenmerk auch ein wenig auf dieses Faktum.

Ihre Hauptmaßregel aber muß in der Aufhebung der Grenzsperre bestehen. Meines Erachtens ist vor allem die Einfuhr aus Südrußland freizugeben, allerdings nur für das beste Schlachtvieh und unter Anwendung ausreichender veterinärpolizeilicher Maßnahmen. Sicherlich ist das russische Schlachtvieh zurzeit nicht vollwertig, aber die Schuld daran trägt allein unsere Sperre, die den Russen zwang, das System zu ändern und die Milchproduktion an die Stelle der Schlachtviehzucht zu setzen. Das wird natürlich anders werden, sobald der russische Landwirt sieht, daß sich ihm bei uns ein großes Absatzgebiet öffnet; denn daß der Osten ein vorzügliches Schlachtvieh zu liefern vermag, das beweist uns unsere Provinz Posen.

An dem deutschen Konsumenten — schloß Direktor Goltz — ist es, auf die Oeffnung der Grenzen zu dringen. Daß die Schlächter allein klagen und petitionieren, wird nicht viel helfen; die Regierung wird kalt bleiben, bis das Publikum energisch seine Stimme erhebt. Und wenn wir sehen, daß wir heute in ganz Europa die höchsten Preise für unser Hauptnahrungsmittel bezahlen, wenn uns die Statistik erzählt, daß Berlin mit seinen Durchschnittspreisen für den Doppelzentner Rindfleisch und Schweinefleisch den Durchschnitt aller Hauptstädte der umliegenden Länder während der letzten fünf Jahre — von Rußland, wo das Fleisch so erheblich billiger ist, sehe ich dabei ganz ab — um 18,80 und 12 Mark übertraf, dann hat der deutsche Konsument wohl ein Recht, gegen Maßnahmen zu protestieren, die ihm fortgesetzt sein Stück Fleisch verteuern!"

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser ist gestern vormittag 11 Uhr 45 Minuten in Cadinen eingetroffen.

— Die Jacht „Iduna" mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord traf gestern gegen 3 Uhr nachmittags im Schlepp eines Torpedobootes im Hafen von Swinemünde ein. Das Paar ging kurz nach ½4 Uhr an Land und fuhr um 4 Uhr nach Berlin. Bei der Ankunft der Jacht und der Abfahrt des Zuges gab die Festung Salutschüsse ab. Eine zahlreiche Menge brachte den Hoheiten am Strande stürmische Huldigungen dar.

— Wie die „Köln. Ztg." aus Tanger meldet, ist an der Nachricht von der Erkrankung des deutschen Gesandten Grafen Tattenbach kein wahres Wort. Es liege wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Dragoman Marum vor, der wegen einer Erkrankung nach Tanger zurückgekehrt ist.

Zum Hochschulstreit.

Der Verband der katholischen (nicht farbentragenden) Studentenvereine Deutschlands nahm auf seiner Generalversammlung in Freiburg eine Erklärung an, in der er den Kampf gegen die katholischen Korporationen als dem Wesen der akademischen Freiheit widersprechend bedauert und die gegen die katholischen Studentenvereine gerichteten Vorwürfe als „jeder Grundlage entbehrend" zurückweist.

Die deutschen Gewerkvereine.

Der Centralrat der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine richtet anläßlich des Ablebens des Verbandsanwalts Dr. Hirsch an alle Verbandsgenossen einen Aufruf, der in den Sätzen ausklingt: „Die deutschen Gewerkvereine wissen, daß sie mit einer energischen Agitation für die Ausbreitung und Festigung ihrer Organisation ebenso sehr dem Interesse der gerechten Arbeitersache dienen, wie sie damit auch eine Dankesschuld abtragen an den verblichenen Begründer und Führer unseres Bundes. 120,000 deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen aus Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sind in diesem Bunde zu gemeinsamen, klarklaren Bestrebungen vereinigt. In diesem Verbande der deutschen Gewerkvereine soll seinem Begründer ein immerwährendes, an Glanz und Eindruck wachsendes, lebendiges Denkmal errichtet bleiben. Verbandsgenossen und -Genossinnen, vereinigt euch mit den Generalräten und Hauptvorständen und der Verbandsleitung zu dem einheiligen Schwur, dem Werke unseres großen Toten in deutscher Treue bis zum letzten Atemzuge zu dienen, wie unser Verbandsanwalt es selbst getan. Massen wollen wir nicht einem Augenblick! Mit erneuten und verdoppelten Kräften muß von allen Gewerkvereinern für die Sache der deutschen Arbeiter und den Ruhm ihrer Arbeit gewirkt, gestritten und, wo es not tut, auch gekämpft werden. Wohlauf und wohlan, stehe jeder seinen Mann in Erfüllung dieser heiligen Pflicht!"

Der „Dreschgraf".

Graf Pückler-Klein-Tschirne sollte sich gestern vor dem Glogauer Gericht wegen Nötigung und Bedrohung des Vogtes eines benachbarten Gutes und der Gutsleute zum zweiten Male verantworten. Der erste Termin im Januar mußte wegen Nichterscheinens des Grafen vertagt werden. Auch gestern ist der Angeklagte nicht erschienen. Das Gericht hat seine Verhaftung beschlossen.

Vom südwestafrikanischen Krieg.

Am 20. Juli beim Ueberfall einer Kolonne bei Kamelbaum verwundet: Reiter Valentin Janaszak, geb. zu Rogulchin, früher Feldart.-Regiment Nr. 9, durch Schuß in den rechten Oberschenkel; Reiter Hermann Laubsch, geb. zu Forst i. d. Lausitz, früher beim Bezirkskommando in Guben, durch Schuß in den rechten Oberschenkel; Reiter Eugen Krantz, geb. zu Hohengestl, früher Feldart.-Regt. Nr. 15, ist am 22. Juli in der Krankensammelstelle Gochas an Typhus gestorben. Am 20. Juli auf Patrouille an der Konkip-Mündung gefallen: Gefreiter Georg Knauer, geb. zu Hildburghausen, früher 1. Bayer. Chevauleger-Regiment; Reiter Friedrich Hamann, geb. zu Weingarten, früher Württemberg. Feldart.-Regt. Nr. 13. Am 19. Juli auf der Verfolgung von Viehräubern, welche die Farm Baalgras im Hattogebirge überfallen hatten, gefallen: Gefreiter Wilhelm Mussog, geb. zu Heidehaus-Forsthaus, früher Jäger-Bataillon Nr. 8. Verwundet: Reiter Georg Oberweiler, geb. zu Gersdorf, früher im 4. Bayer. Chevauleger-Regt., Weichselschuß und linke Schulter. An Typhus gestorben: Reiter Willy Waskow, geb. zu Kaltenhagen, früher Kürassier-Regiment Nr. 2, am 20. Juli im Feldlazarett 2 zu Aminuas. Reiter Otto Rosenbaum, geb. zu Reimerswalde, früher Kürassier-Regiment Nr. 5, am 23. Juli im Lazarett Bayanab. Gefreiter Karl Bondzio, geb. zu Tallen, früher Bezirkskommando Bochum, am 14. Juli im Feldlazarett 14 zu Bethanien und Reiter Karl Stroka, geb. zu Oppeln, früher Inf.-Regt. Nr. 157, am 18. Juli im Lazarett Davignab. Reiter Emil Dams, geb. zu Wiebjöschken, früher Feldart.-Regt. Nr. 16, hat sich am 23. Juli auf Pferdewache bei Rietmont aus Unvorsichtigkeit schwer verwundet durch Schuß in den linken Unterarm.

Parteinachrichten.

— Auch beim „Vorwärts" hat Genosse v. Vollmar ins Fettnäpfchen getreten, weil er sich mit seiner bekannten Berichtigung in Sachen des „Schweine"-Artikels an die „Zägl. Rundschau" wandte. Der „Vorwärts" bemerkt nämlich zu diesem „bedauerlichen Nachspiel": „Wir verstehen das Verhalten Vollmars ganz und gar nicht. Wir wissen nicht, warum er sich ausdrücklich von dem Artikel lossagt, jedenfalls würde es uns wundern, wenn gerade Vollmar der Sinn für die bajuvarische Drastik des Artikels geschwunden wäre. Wie es aber auch mit der Meinung Vollmars über den Artikel selbst sich verhalten mag, — was in aller Welt treibt ihn, der „Täglichen Rundschau" telegraphisch seine Nichtübereinstimmung mit dem Artikel des Münchener Parteiblattes zu erklären? Warum sagt Vollmar das, was er zu sagen wünscht, nicht in der „Münchner Post"? Auch der „Vorwärts" hätte ihm gern zur Verfügung gestanden. Wie gesagt, wir verstehen und billigen das Verhalten Vollmars ganz und gar nicht." Im übrigen ist aus den Bemerkungen des „Vorwärts" zu entnehmen, daß ihm der bewußte Artikel der „Münch. Post" „eher zu milde" erscheint.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der Minister des Innern hat die Bestimmung über Erteilung von Heimatscheinen rc. folgendermaßen abgeändert: „Die Erteilung von Ausweispapieren ist, abgesehen von Personen, welche die preußische Staatsangehörigkeit nicht mehr besitzen, zu versagen: 1. Personen die in Deutschland bestraft sind, sofern sie sich der Vollstreckung des Strafgerichts durch Auswanderung entzogen haben und die Strafe noch nicht verjährt ist, sowie Personen, welche steckbrieflich verfolgt werden usw."

— Nach dem vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Gesetz betr. Aenderung der Grundbuchordnung vom 14. Juli wird der § 55 Satz 1 der Grundbuchordnung durch folgende Vorschrift ersetzt: „Jede Eintragung soll dem Antragsteller und dem eingetragenen Eigentümer sowie im übrigen allen aus dem Grundbuch ersichtlichen Personen bekannt gemacht werden, zu deren Gunsten die Eintragung erfolgt ist oder deren Recht durch sie betroffen wird, die Eintragung eines Eigentümers auch denjenigen, für welche eine Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld, Reallast oder ein Recht an einem solchen Rechte im Grundbuche eingetragen ist."

Heer und Flotte.

— Die gesamte aktive Schlachtflotte unter dem Befehl des Großadmirals v. Köster traf gestern mittag auf der Reede von Neufahrwasser ein.

Ausland.

Der nordische Zwist.

Beide Kammern des schwedischen Reichstags stimmten gestern vormittag dem Berichte des Sonderausschusses zu. In der ersten Kammer erfolgte die Annahme ohne vorausgegangene Debatte.

Die norwegische Staatsregierung lehnte es ab, die Vorschläge des schwedischen Reichstags anzunehmen. Die eingezogenen Reserven werden weiter zurückbehalten.

In der schwedischen Kabinetssitzung ist noch keine Entschließung des Königs erfolgt. Als künftige Staatsminister werden Graf Wachtmeister und Gutsbesitzer Lundeberg genannt.

Professor Fridtjof Nansen macht in dem Kopenhagener Blatt „Politiken" Mitteilungen über den Unionsstreit, die im Hinblick auf die scharfe Antwort, wie sie der Sonderausschuß des schwedischen Reichstags den Norwegern soeben gegeben hat, besonderes Interesse bieten. Nansen erklärt, daß Norwegen auf jede billige Forderung, die Schweden stelle, eingehe. Ständen die Forderungen aber in Widerspruch mit Norwegens Unabhängigkeit und Selbstbestimmungsrecht, so werde Schweden Widerstand erfahren. Nansen kann nicht glauben, daß Schweden die Verhandlungen in die Länge ziehen wolle, damit sich etwa erst ein neues Storthing äußere. (Diese Forderung wird in der Tat vom schwedischen Sonderausschuß vorgeschlagen.) Sollte dies, sagt Nansen, wirklich geschehen, dann könnte der Fall eintreten, das Europa die Selbständigkeit Norwegens anerkenne, ohne daß Schwedens Zustimmung eingeholt werde. Die unregelgelten Zustände, in denen Norwegen jetzt lebe, würden nicht bloß von diesem Lande, sondern auch von den fremden Mächten, mit denen die Norweger im Verkehr ständen, als ein Uebelstand empfunden. Wenn man in Schweden darauf baue, daß ein neues Storthing vielleicht eine andere Haltung einnehme, so sei man vollständig im Irrtum. Mit jedem Tag werde die norwegische Bevölkerung fester in ihrem Entschluß. Hinsichtlich der Frage Monarchie oder Republik bemerkt Nansen, daß die Mehrheit in Norwegen an der Monarchie festhalte, auch er tue dies. die Norweger unternähmen nicht den revolutionären Schritt, die Verfassung umzustürzen. Indessen sei es selbstverständlich, daß die Norweger nicht rund in Europa nach einem Prinzen suchen könnten, so daß die Möglichkeit vorliege, die republikanische Staatsform zu wählen. Dem Umstand, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre unterlassen habe, Norwegen zu besuchen, legten die Norweger keine politische Bedeutung bei. Sie wüßten aus deutschen Blättern, woran dies liege. König Oskar habe durch den Kronprinzen das bestimmte Ersuchen an den Kaiser gerichtet, in diesem Jahre nicht nach Norwegen zu reisen, und die allgemeine Höflichkeit habe es erfordert, daß der Kaiser dem Wunsche nachkam. Aus der deutschen Presse scheine hervorzugehen, daß der Kaiser keine Sympathie für Norwegen bewahrt habe.

Die belgische Jubiläumsfeier.

Der König Leopold empfing gestern in Gegenwart des Prinzen Adalbert eine Abordnung der deutschen Kolonie, die Glückwünsche zur 75. Jahresfeier überreichte.

Holländischer Kolonialkrieg.

Die Expedition gegen die Aufständischen von Makassar ist, nach Mitteilungen aus dem Haag, vollständig gescheitert. Zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050728015/fragment/page=0001

Kolonialkreisen ist man der Ansicht, daß 2000 Mann holländische Truppen nötig sind, um die 10000 Aufrührer zu besiegen.

Ein englischer Streitfall mit Uruguay.

Die britische Regierung unterbreitete dem amerikanischen Staatsdepartement die Angelegenheit des englischen Fischerbootes „Agnes Donorhos", dessen Kapitän Ryan und die Bemannung im März 1905 von den Behörden Uruguays wegen unerlaubten Fangens von Seehunden in Haft genommen waren. Ryan wurde z. B. deswegen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Staatsdepartement wies auf die Beschwerden der britischen Regierung, die dieses Vorgehen Uruguays für ungesetzlich erklärte, den Gesandten der Vereinigten Staaten in Montevideo an, auf eine gütliche Beilegung des zwischen England und Uruguay entstandenen Streitfalles hinzuwirken. Trotz der vom Gesandten erhobenen Vorstellungen wurde Ryan in Haft behalten. Die englische Regierung trägt sich mit der Absicht, ein Kriegsschiff nach Uruguay zu entsenden, allerdings nur im äußersten Fall, und ist einer schiedsgerichtlichen Entscheidung nicht abgeneigt, während Uruguay sich ablehnend verhält.

Die Oranjekolonie.

Der Oberkommissar für Südafrika, Lord Selborne, erklärte in einer Ansprache an eine Burenabordnung, es sei keine Hoffnung, daß die Oranjekolonie in naher Zukunft eine Verfassung erhalte. Die günstige Stimmung, die bisher bei den Buren für Selborne herrschte, hat dadurch einen starken Stoß erhalten. Die Buren beginnen rührig, sich zu organisieren, und die Burenführer in Oranje und Transvaal beraten über ein gemeinsames Vorgehen.

Der Belgrader Streik.

Der Betrieb der elektrischen Centrale in Belgrad ist gestern früh durch neue Arbeiter aufgenommen worden.

Das Attentat in Konstantinopel.

Die Untersuchung des Bombenanschlages auf den Sultan wird, laut Meldungen aus Konstantinopel, eifrigst fortgesetzt. Außer dem früheren Direktor des bulgarischen Spitals Dr. Dinow und einigen Macedoniern wurden keine Bulgaren verhaftet. Für Dr. Dinow verwandte sich die russische Botschaft; seine Freilassung steht bevor. Ebenso dürften einige von den verhafteten Italienern, deren Zahl groß ist, freigelassen werden. Anhaltspunkte für die Person des Urhebers des Anschlags fehlen bisher noch. Am Dienstag wollte ein schlecht bulgarisch sprechender Mann bei dem Portier der bulgarischen Exarchatskanzlei in Pera einen kleinen Sack für den Schulinspektor Naumow niederlegen. Der Portier verweigerte die Annahme und erklärte, er dürfe von Fremden nichts übernehmen. Als der Portier einen Blick in den Sack warf, bemerkte er zwei Bomben, worauf der Ueberbringer davon eilte. Der Portier erstattete Anzeige. Der Fall erregt großes Aufsehen und ist noch nicht aufgeklärt, doch nimmt man an, daß ein Racheakt vorliegt.

Der nach dem Attentat auf den Sultan verhaftete Lehrer Heller aus Nürnberg wurde gestern wieder in Freiheit gesetzt. Ueber den eigentlichen Täter ist noch nichts bekannt. Heute werden sämtliche Botschafter und Geschäftsträger mit den ersten Dragomans dem Selamlik beiwohnen und nachher voraussichtlich in corpore vom Sultan empfangen.

Ein amerikanischer Skandal.

Statistische Beamte des Ackerbaudepartements in den Vereinigten Staaten haben sich in letzter Zeit in den amtlichen Monatsberichten über den Baumwollstand Fälschungen zuschulden kommen lassen. An diesen Fälschungen waren mehrere Baumwollpflanzkulanten interessiert, die große Gewinne einheimsten und durch ihre Manöver den Baumwollmarkt des öfteren nicht nur in Amerika, sondern in der ganzen Welt kennruhigten. Es ist dem energischen Eingreifen des Präsidenten Roosevelt selbst zu verdanken, daß die amerikanischen Behörden den Skandal nicht, wie sonst vielfach üblich, vertuschen, sondern eine gründliche Untersuchung vornehmen. — Auf Verlangen der Produzenten wurden, dem „Tag" zufolge, wegen des Skandals im Landwirtschaftsministerium dessen monatliche statistische Berichte, die gewohnheitsgemäß am 3. veröffentlicht worden sind, gestern erneut ausgegeben. Danach scheinen diese Ministerialberichte nicht nur voraus verkauft, sondern auch gefälscht worden zu sein. Denn während der Bericht vom 3. die diesjährige Abnahme des mit Baumwolle bebauten Areals auf 12. v. H. bezifferte, bezeichnet der gestrige, von anderen als den entlassenen Beamten zusammengestellte, die Abnahme als 14,9 v. H., wodurch die Preise naturgemäß steigen.

Die Lage in Rußland.

Geflüchtet.

Nach der „Kattow. Ztg." soll Generalgouverneur Maximowitsch aus Warschau geflüchtet sein, da er mit dem Tode bedroht worden sei. Dieses Gerücht tauchte bereits vor einigen Wochen auf, als Maximowitsch seinen Sommeraufenthalt bezog.

Aus Russisch-Polen.

In der Weberei Goyer zu Lodz brach ein Ausstand aus, weil der Direktor einen beliebten Aufseher entlassen hatte. 2500 Ausständige drohen die Maschinen zu zerstören. Die Fabrik mußte geschlossen werden. Kosaken halten die Ordnung aufrecht. Bisher wurden 200 Ausständige verhaftet.

Der Krieg in Ostasien.

Die Mission Witte.

Der russische Ministerpräsident v. Witte trat gestern an Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" von Cherbourg aus die Reise nach Amerika über Southampton an. Es herrschte starker Nebel. Nach weiteren Mitteilungen des Pariser Korrespondenten des „Berl. Tagebl." hätte Witte nicht allein den Auftrag, sofort zu erklären, daß von Kriegsentschädigung keine Rede sein könne, sondern er soll auch jede Kombination ablehnen, die in verhüllter Form einer Kriegsentschädigung gleichkäme. Er ist autorisiert, betreffs der Mandschurei, Port Arthurs und Koreas, die japanischen Forderungen sehr nachgiebig zu beantworten; er darf dagegen weder die Schleifung der Festungswerke Wladiwostoks noch die Abtretung der Wladiwostok-Bahnlinie bewilligen, solange wenigstens die Bahn noch nicht im Besitze der Japaner ist. Witte hat in Paris kein Hehl daraus gemacht, daß Rußland jede Kriegsentschädigung verweigern werde, und er hat diese Weigerung vor allem damit begründet, daß das russische Volk in der Zahlung einer Kriegsentschädigung eine Demütigung erblicken würde. Der wahre Grund der Weigerung dürfte sein, daß die russische Regierung glaubt, Japan sei finanziell erschöpft, und die englischen und amerikanischen Finanziers, die bisher mit der Kriegsentschädigung gerechnet haben, würden infolge der Weigerung Japan die Mittel zur Fortsetzung des Krieges abschlagen.

Bei den Friedensverhandlungen,

so hört der „Tag" von unterrichteter japanischer Seite, wird Wladiwostok in der Tat eine Rolle spielen. Doch nicht in dem Sinne, daß die Schleifung der Festung verlangt wird, eine Forderung, die allerdings von einigen Heißspornen ebenfalls erhoben worden ist. Es dürfte sich vielmehr nur um die Bedingung handeln, Wladiwostok wieder zum Freihafen zu machen, wie es die Stadt schon früher gewesen. Einer New Yorker Meldung, wonach Sato, einer der japanischen Unterhändler, gesagt haben soll, Japan verlange in der Mandschurei nur die „offene Tür", steht man in diplomatischen Kreisen skeptisch gegenüber. So billige Bedingungen dürfte Japan denn doch nicht stellen. Als zutreffend wird die Nachricht erachtet, daß die Japaner Sachalin fordern werden. Im übrigen glaubt man, daß der Friede zustande kommen werde, und stützt diese Meinung darauf, daß sich in Witte seinerzeit auch die Ueberzeugung verkörpert habe, Rußland solle seine Hände von der Mandschurei und Korea fortlassen. Die Garantie für einen dauernden Frieden, zu dem die Verhandlungen führen sollen, erblickt aber Japan in einem rückhaltlosen Bekennen Rußlands zu diesem Witteschen Programm, und indem der Zar Witte selbst entsandte, zeigte er an, daß Rußland von nun an bereit sei, sich auf den Boden dieses Programms zu stellen.

Die Japaner an der sibirischen Küste.

Einer halbamtlichen Mitteilung aus Petersburg zufolge wäre eine japanische Streitmacht an der sibirischen Küste südlich von Nikolajewsk gelandet. Die Besetzung des unteren Amurlaufes sei der Beginn einer neuen Offensive gegen Linjewitsch. Dieser selber meldet bestätigend vom 25. Juli: Am 24. Juli um 1 Uhr nachmittags landeten japanische Torpedobootszerstörer ein Bataillon in der Bucht von Castries. Sie besetzten den Leuchtturm und hißten die japanische Flagge.

Aus der Mandschurei.

Laut Meldungen aus Gunschulin erfolgte am 21. und 22. eine erneute Rekognoszierung. Die Japaner räumten freiwillig die Stellungen, die vorübergehend von den Russen besetzt wurden. Im Zentrum entwickelte sich ein unbedeutendes Vorpostengefecht.

Die Ereignisse am Tumen.

Aus Tokio berichtet man, die Russen befänden sich in der Nähe des Tumentales in Nordkorea. Es bestätigt sich, daß sie 40000 Mann Verstärkungen erhalten hätten, welche sämtlich aus frischen Truppen beständen.

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Juli.

Ein großer Menschenauflauf entstand gestern abend gegen halb neun Uhr in der Leipzigerstraße unweit des Leipziger Turmes, wo ein Mann von einem Lastgeschirr überfahren und schwer verletzt wurde. Dem Unglücklichen waren die Räder des Wagens über den einen Arm gegangen. Da der Geschirrführer sich um den Verletzten nicht kümmerte, gab sich große Entrüstung über ihn kund.

Gerichtsverhandlungen.

Die „Diesseits-Depesche" vor Gericht.

IV. Lage, 26. Juli.

Nach der Mittagspause wird zunächst Kammerherr Kekulé v. Stradonitz vernommen. Vors.: Sie sind aufgefordert, auszusagen, ob und welche Instruktionen Sie dem Kläger bezüglich der Ausübung seines Mandats als lippescher Landtagsabgeordneter erteilt haben. Können Sie diese Frage beantworten? — v. Stradonitz: Ja. Der Privatkläger hat überhaupt keine Instruktionen von mir erhalten. Ich hatte nicht die Absicht, ihm Instruktionen zu geben. Die Depesche ist eine reine private Meinungsäußerung, die auf unsere Bekanntschaft zurückzuführen ist. Zur Zeit des ersten sog. Dresdener Schiedsspruches in der lippeschen Thronstreitfrage habe ich wiederholt mit Hoffmann gesprochen. Ich sing an, im August 1896 mich in die Sache hineinzuarbeiten, und habe meine erste wissenschaftliche Veröffentlichung im Spätherbst 1896 publiziert. Ich wurde später mit Hoffmann näher bekannt, und schließlich entwickelte sich, ich kann wohl sagen, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen uns. Wir trafen öfter zusammen und sprachen natürlich auch von lippeschen Angelegenheiten. Ich wurde dabei öfter von Hoffmann um meine Meinung befragt, will aber nicht den geringsten Zweifel darüber lassen, daß ich von niemand einen Auftrag hatte, mit Hoffmann offiziell oder offiziös zu verkehren, und daß ich stets das, was ich ihm gesagt habe, ausdrücklich als meine Privatmeinung bezeichnet habe. Dann komme ich zu der Frage, was mich veranlaßte, die Depesche abzuschicken, und wie ich dazu kam, sie an Hoffmann zu schicken. Staatssekretär Graf Posadowsky hatte im Jahre 1899 die Erklärung im Bundesrate abgegeben, daß die Entscheidung der lippeschen Thronfolgefrage auf Grund der Zuständigkeit des Reichstags erfolgen könne. Es käme nur ein Regalgericht oder ein Schiedsgericht in Betracht. Daraus ging für mich hervor, daß der Bundesrat als ordentliches Gericht mit der Angelegenheit betraut würde. Das muß ich auch als die Grundlage meines Handelns bezeichnen. Ich muß hervorheben, daß der schaumburg-bückeburgische Minister von Feilitzsch, als der Stein ins Rollen gekommen war, erklärt hat, Schaumburg-Lippe würde jedes ordentliche Gericht anerkennen. Für mich stand fest, fährt der Zeuge fort, daß die Sache an ein ordentliches Gericht kam. Zweitens war ich der Ansicht, der Bundesrat würde entscheiden, welches Gericht zu betrauen sei, und dieses Gericht müsse über die Tragweite des Schiedsspruches entscheiden. Ich fragte mich nun bei der Vorlage 78 der lippeschen Regierung, was der Zusatz bezweckt, „die Entscheidung dem Reichstage anheimzustellen". Ich kam zu dem Ergebnis, es könnte damit nur bezweckt sein, die Sache zu verschleppen, oder der, der den Antrag formuliert hatte, hätte die Absicht, vielleicht ohne Wissen des Graf-Regenten, die Erklärung des Grafen Ernst gewissermaßen in der Spitze umzubiegen. Ich wollte diese Ansicht aussprechen, und zwar in einem Aufsatz, der in der „Lippeschen Tageszeitung" erscheinen sollte. So schickte ich am 8. Okt. v. J. die fragliche Depesche an Hoffmann. Es lag jedenfalls ein Sonntag dazwischen, ich konnte also anderenfalls die Mitteilung erst Anfang der Woche veröffentlichen. Deshalb depeschierte ich den entsprechenden Inhalt meiner beabsichtigten Mitteilung an Hoffmann. Ich habe keinen Auftrag von irgend einer Seite gehabt. Nach dem, was ich bisher ausgesagt habe, bleibt mir nur noch

das Wort „diesseits"

zu erklären. Es ist ganz harmlos entstanden. Ich skizzierte zunächst den ersten Satz: „als besondere Gefahr wird angesehen". Da kam mir der Gedanke, das könnte falsch aufgefaßt werden, und ich hatte zunächst eingeschaltet: „als besondere Gefahr wird von mir angesehen". Da sagte ich mir: Das sind zwei Worte, und die kann man in eins zusammenziehen. (Große Heiterkeit.) Ich konnte nicht daran denken, daß das so aufgefaßt werden würde, als wenn ich einen Auftrag von einer Berliner Stelle habe. Die Wendung „als Gefahr wird angesehen" bezog sich darauf, daß ich befürchtete, durch die Diskussion im Reichstag werde eine Verschiebung der ganzen Sache herbeigeführt werden. Ich wiederhole aber, daß ich hiermit meine rein subjektive Ueberzeugung aussprechen wollte und keinen Auftrag von irgend welcher Seite hatte. — Rechtsanw. Klasing: Ist Ihnen bekannt, daß Herr Hoffmann in der Thronfolgefrage überhaupt Partei ergriffen? — v. Stradonitz: Im Gegenteil, bezüglich des eigentlichen Rechtsstreits hat er immer betont, daß er nicht kompetent und nicht genügend mit einer so komplizierten Sache vertraut sei, als daß er sich darüber ein Urteil erlauben könnte. — Justizrat Wallach: Also das Wort „diesseits" wurde gewählt, um 5 Pfennig zu sparen. (Große Heiterkeit.) — Zeuge: Ich bin wohl von Anfang an ein entschiedener Verfechter der bückeburgischen Ansprüche gewesen und dafür in sehr schroffer Weise angefeindet worden auch bezüglich meiner wissenschaftlichen Betätigung. Ich hatte also erhebliches wissenschaftliches Interesse daran, der Ansicht, die nicht vertrete, zum Siege zu verhelfen. — Justizrat Wallach: Ich stelle fest: Zur Zeit, als die Vorlage 78 der, lippeschen Regierung eingebracht wurde, fühlte Herr Hoffmann das Bedürfnis, sich von Ihnen informieren zu lassen. Herr Hoffmann tut in seiner Broschüre so, als ob er nichts dafür könne, wenn er von irgend jemand eine Depesche erhalte. Es ist behauptet worden, Sie ständen in einem Anstellungsverhältnis zu der bückeburgischen Regierung. Ist es richtig, daß Sie von Bückeburg ein Gehalt beziehen? — von Stradonitz: Zunächst bin ich als Kammerherr Hofbeamter. Das ist aber eine Ehrenstellung, dafür werde ich nicht besoldet. Ich war von 1896 bis 1903 in der Sache völlig unsonst tätig. In der ersten Zeit habe ich sogar die baren Auslagen nicht wieder erhalten. Als diese später erheblich wurden, wurde vom Sommer 1903 ab eine Entschädigung vereinbart. Diese Entschädigung trägt indessen keineswegs den Charakter eines festen Gehalts, sondern richtet sich nach der jeweilig von mir geleisteten Arbeit. — Es wird dann der aus dem Zeugnisszwangsverfahren bekannte Redakteur Staercke-Detmold vernommen. Er erklärt vor seiner Vereidigung, daß er die Fragen über die Herkunft der Depesche nicht beantworten könne und für diesen Teil die Aussage verweigern müsse. Der Zeuge wird hierauf vereidigt. Er sagt aus: Nach den Landtagsverhandlungen über die Vorlage 78 der Regierung bin ich zu dem Abg. Zeitz gegangen. Dieser hat mir in seiner Wohnung gesagt, es wäre seine innerste Ueberzeugung, daß die Vorlage in der Fassung der Kommission nicht angenommen worden wäre, wenn die Mehrheit des Landtags von der Depesche eine Ahnung gehabt hätte. Ich als Redakteur der „Lippeschen Landeszeitung" hatte natürlich ein großes Interesse daran, zu wissen, wie man im Lande über die Haltung meiner Zeitung denkt, und es war mir eine Genugtuung, zu erfahren, daß meine Ansicht und Stellungnahme von einflußreichen und bekannten Männern geteilt wurde.

Hierauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt. Das Urteil wird für den Nachmittag erwartet.

Stendal, 27. Juli. Wie die „Altmärker" berichtet, hat die Königliche Staatsanwaltschaft gegen das Urteil im altmärkischen Automatenprozeß, soweit es sich auf die Angeklagten Hormann sen., Strichow und Thomas bezieht, die bekanntlich wie alle übrigen Angeklagten freigesprochen wurden, Revision angemeldet

Kunst und Wissenschaft.

Gräberkunde. Im Breslauer Vorort Gräbschen wurden gegen 500 Gräber mit etwa 6000 Töpfen und 200 Wohngruben aufgedeckt. Die ältesten Gräber stammen aus der früheren Bronzezeit und wiesen demnach ein Alter von etwa 2½ Jahrtausenden auf; sie bargen laut „Z. N." gut erhaltene Skelette, Krüge, Schalen und Streitäxte aus Stein. Wohl ein Jahrtausend jünger sind die Urnengräber, in diesen fand man Töpfe, Schüsseln, Tassen, Becher und Schalen, und zwar bis zu 20 Gefäße in einem Grabe.

p. Hochschulnachrichten. An Stelle des vom Lehramte zurücktretenden Lektors G. Ernest Lote ist Dr. med. Claude Flamand, zurzeit wohnhaft in Berlin, zum Lektor der französischen Sprache an der Universität Königsberg ernannt worden.

ch. Bühnenchronik. Das neue Lustspiel „Die fromme Helene" von Arthur Lippschitz hatte im Kurtheater in Friedrichroda einen großen Lacherfolg. — Die Direktion des Berliner Kleinen Theaters hat das Schauspiel „Ein idealer Gatte" von Oskar Wilde zur Aufführung angenommen. — Die erste französische Bühnenkünstlerin, die noch während ihrer Bühnentätigkeit durch Verleihung des Ordens der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, ist Frl. Bartet vom Théâtre français. Der Minister der schönen Künste hat ihr laut „Z. N." auf Antrag Clarétes das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen. — „Liebeskunst", eine von Bolten-Bäckers aus dem Französischen übersetzte Komödie wurde bei der Erstaufführung im Residenz-Theater zu Dresden sehr beifällig aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 27. Juli. [Verschwunden] ist im nahen Geusa seit letztem Sonntag ein junger Knecht. In dem Gehöft seines Dienstherrn fand der Schäfer, als er am Spätnachmittag die Schafe heimbrachte, in einem allen im Garten stehenden Lastschlitten ein noch leise wimmerndes 6jähriges Töchterchen des Nachbars, dem der Mund zugestopft und der Hals umschnürt war. Nachdem das Kind befreit war, kam es bald wieder zu sich und konnte erzählen, daß es von dem verschwundenen Knecht in den Stall gelockt und hier mit einer Schnur gewürgt worden sei. Der Kleinen sind dann die Sinne vergangen und der junge Uebeltäter hat wahrscheinlich in der Annahme, daß er das Mädchen getötet hat, den Körper in dem Schlitten, von dem er wußte, daß er jetzt nicht weiter beachtet wird, versteckt und dann die Flucht ergriffen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Kinde kein weiterer Schaden zugefügt worden ist.

g. **Weseritz**, 27. Juli. [Aus dem Leben unserer gefiederten Lieblinge] wird vielfach auf die eintretenden Witterungsverhältnisse geschlossen. Jetzt nun wird auf den Wiesen beobachtet, daß sich die Kiebitze schon in größerer Zahl zusammenscharen, gleichsam als wollten sie sich durch Flugübungen zur weiten Reise nach den fernen Winterquartieren vorbereiten. Sogenannte Wetterkundige erblicken in dieser Erscheinung ein frühzeitiges Nahen des Herbstes, da jene Lieblinge der Getreuen von Jever sich meist erst im Spätherbst in größerer Zahl zusammenfinden und dann erst die Reise nach dem Süden anzutreten pflegen.

g. **Döllnitz**, 27. Juli. [Gute Grummetaussichten.] Die äußerst ergiebigen Niederschläge der letzten Wochen haben ihre Wirkung auf die Elster-, Luppe- und Saalewiesen nicht verfehlt. Während im vorigen Jahre die Grasnarbe durch die tropische Hitze vollständig verbrannte, treiben die Halme jetzt frisches Grün, und das Bodengras schießt dicht empor. Der Grummetausatz ist daher recht befriedigend und bei weiter günstiger Witterung, bei der Wärme nicht fehlen darf, berechtigt die Grummeternte zu einem Ertrage, der dem der Heuernte nicht nachstehen dürfte. Futterkalamität ist daher heuer nicht zu befürchten. Indessen dürften die Heupreise, die zwischen 2,75 bis 3,50 M. pro Zentner schwanken, eine wesentliche Verschiebung nicht erfahren, da die Vorräte im Vorjahre sämtlich aufgebraucht waren.

* **Nordhausen**, 27. Juli. [Beinahe erhängt] hätte sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr ein Amwohner der Hüteschtraße nach einem kleinen Zwist mit seiner besseren Ehehälfte. Um seiner Gattin einen Schreck einzujagen und ihr gewisse Vorhaltungen ein für allemal zu verleiden, wollte er sich zum Schein aufhängen. Der benutzte Strick wollte unglücklicherweise aber nicht rechtzeitig reißen, vielmehr zog sich die Schlinge immer fester zu und fast hätte der Ehemann den üblen Scherz mit dem Leben büßen müssen. Er verlor schon fast die Besinnung, als es ihm noch im letzten Augenblick gelang, die Finger in die Schlinge zu bringen und sie wieder glücklich vom Halse loszureißen.

* **Frankenhausen**, 26. Juli. [Durch ruchlose Hand] ist heute nacht die Obstterbude am Udersleber Wege eingeäschert worden. Auch das in der Holzbude befindliche Mobiliar und die Obstkörbe verbrannten. Den Besitzer trifft ein nicht unbedeutender Schaden. 50 Mark Belohnung hat er auf die Ermittelung des Täters gesetzt.

* **Chemnitz**, 27. Juli. [Pilzvergiftung.] Im benachbarten Einsiedel ist nach dem Genusse giftiger Pilze die Familie des Formers Lindner erkrankt. Die Frau und zwei Kinder sind bereits gestorben; der Zustand der übrigen 2 Kinder ist hoffnungslos, der des Mannes weniger bedenklich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050728015/fragment/page=0002

Vermischtes.

Automobilunfall des Prinzen Ernst von Weimar. Nach weiterer Meldung aus Pforzheim ist das Automobilunglück, dem Prinz Ernst von Sachsen-Weimar zum Opfer fiel, bei der Eisenbahnhaltestelle Engelsbrand bei Neuenbürg erfolgt. Dem Prinzen wurde die erste Hilfe vom Amtmann in Neuenbürg geleistet. Es wurde dann ein Wagen von Wildbad geholt, mit dem der Prinz nach Ludwigsburg weiter befördert wurde. Im Wagen des Prinzen befanden sich noch drei Herren und der Chauffeur.

Ein neuer Eisenbahntunnel bei Altenbeken. Eisenbahnminister von Budde orduete die Erbauung des beschädigten Altenbeker Tunnels durch einen vollständig neuen Tunnel an. Die Staatsanwaltschaft hat wegen des Eisenbahnunglücks das Strafverfahren gegen die aufsichtführenden Beamten eingeleitet.

Selbstmord. Im Wiener Prater erschoß sich gestern der Kunstmaler Josef Reichl aus Berlin.

Gattenmord. In Brugg (Schweiz) hat der Eisenbahnarbeiter Glanzmann seine Frau ermordet. Die Tat geschah im Schlafzimmer. Der Mörder würgte zuerst sein Opfer, band ihm dann die Hände auf dem Rücken zusammen und erstach es.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ein Dementi.

Karlsruhe i. Baden, 28. Juli. Die auswärts verbreitete Meldung, daß der Großherzog von Baden in St. Moritz erkrankt sei, ist unbegründet. Der Großherzog ist beim besten Wohlsein.

Die Lemgoer Briefaffäre.

Leipzig, 28. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision der Frau Martha Kracht aus Lemgo, welche am 8. April von dem Schwurgerichte in Detmold wegen Beleidigung durch anonyme Briefe und wegen Meineids zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

Gerüsteinstürze auf Bahnhöfen.

Breslau, 28. Juli. Bei dem ersten Hallenbau des hiesigen Hauptbahnhofs stürzte gestern nachmittag ein Gerüst zusammen. Drei Schlosser wurden schwer und einer leichter verletzt. Die übrigen Arbeiter retteten sich durch Ueberspringen auf ein Nachbargerüst.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof brach gestern ein 35 Meter hohes Gerüst zusammen, die darauf beschäftigten Arbeiter mit sich reißend. Zwei Mann waren sofort tot, ein dritter wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, vier andere wurden leichter verletzt.

Die „Diesseits-Depesche" vor Gericht.

Detmold, 28. Juli. In einer Sonderausgabe der „Lipp. Ztg." von vorgestern abend erfolgte die Veröffentlichung einer Erklärung des Staatsministers Gevekot, in der die Darstellung des Vertreters des Vizepräsidenten Hoffmann im Diesseits-Prozeß über die bekannte Kommerzienrats-Angelegenheit als falsch und unwahr hingestellt und scharf gegen den Rechtsanwalt Klasing polemisiert wird, der dem Minister stammenswerten Mangel an politischem Takt vorgeworfen hatte.

Lage, 28. Juli. In dem Beleidigungsprozeß des Fabrikanten Hoffmann gegen den Redakteur Neumann von der „Lippeschen Landeszeitung" wurde der Angeklagte zu 2 Wochen Gefängnis und 550 M. Geldstrafe verurteilt.

Zum Glauchau-Meeraner Streik.

Leipzig, 28. Juli. Nach einer Mitteilung des Vorstandes der sächsisch-thüringischen Färberkonvention beruht die Meldung verschiedener Blätter, daß der Webereiverband die Unterstützung der Färberkonvention in der Ausstandsbewegung abgelehnt habe, auf Irrtum. Durch die Verhandlungen der beiden Verbände sei vielmehr volles Einvernehmen erzielt worden. Um die Schließung der Färbereibetriebe zu vermeiden, solle den ausständigen Arbeitern in Glauchau und Meerane heute ein Ausgleichsvorschlag vorgelegt werden, über den sich beide Verbände geeinigt hätten. Sollte der Vorschlag wider Erwarten nicht angenommen werden, so würde die für Montag beschlossene Aussperrung in sämtlichen Betrieben der Konvention erfolgen. Auch sei nach dem Verlauf der Verhandlungen der beiden Verbände anzunehmen, daß die Schließung sämtlicher Webereibetriebe des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien bald folgen müsse.

Die Typhusepidemie in Herzleben.

Erfurt, 28. Juli. Die Typhusepidemie in Herzleben ist im Wachsen begriffen. Gegenwärtig sind 50 Fälle angemeldet. 20 Schwerkranke sind isoliert worden.

Die belgische Jubiläumsfeier.

Antwerpen, 28. Juli. Der König, der aus Anlaß der Unabhängigkeitsfeier hierher gekommen ist, erwiderte auf eine Ansprache des Bürgermeisters: Ich bin glücklich, hier im Rathaus die Versicherung zu vernehmen, daß alle Einwohner Antwerpens den Vorschlag der Regierung auf Erweiterung der Hafenanlagen einmütig billigen, und ich hoffe, daß die Kammern den Gesetzentwurf annehmen werden. In seiner Antwort an die Vertreter des Handels sagte der König: Der Plan der Regierung entspricht modernen Forderungen und findet den vollen Beifall aller Eingeweihte. In Belgien ist man ziemlich mißtrauisch, und Mißtrauen ist eine Krankheit. Ein Volk, das nicht vorwärts schreitet, geht zurück und setzt sich der Möglichkeit aus, in eine Lethargie zu verfallen, die den Tode gleicht. Wollen Sie sich auf den verhängnisvollen Weg des Niedergangs reißen lassen? (Rufe: Nein! Nein! Es lebe der König!) Nun, dann verschließen Sie diesen Weg. Die Ausführung des Planes wird Antwerpen zum größten Hafen der Welt machen und sein Gedeihen und dasjenige Belgiens sichern. Der König fügte in flämischer Sprache hinzu: Für Antwerpen und darüber hinaus für ganz Belgien!

Zum Besuch eines deutschen Panzerschiffes in Belgien.

Antwerpen, 28. Juli. Die königliche Jacht „Alberta", mit dem Prinzen Albert an Bord, ist gestern mittag von Ostende hier eingetroffen. Das deutsche Panzerschiff „Kaiser Karl der Große" gab zur Begrüßung eine Salve von 21 Schuß ab. Die Geschütze der nördlichen Festung antworteten. Um 12 Uhr 55 Minuten traf der König in Begleitung mehrerer Minister von Brüssel hier ein und begab sich sofort an Bord des deutschen Panzerschiffes, wo er von dem deutschen Gesandten Grafen von Wallwitz, dem Kommandanten und dem Offiziersstabe des Schiffes empfangen wurde.

Aufstand auf Celebes.

Haag, 28. Juli. Bei Makassar (Niederländisch-Indien) befinden sich jetzt laut einem Privattelegramm der „Magdeb. Ztg." 10,000 Eingeborene im vollen Aufstande; sie haben eine niederländische Kolonie besiegt. Zur Niederwerfung des Aufstandes sollen 2000 Mann erforderlich sein und schleunigst nach der Insel Celebes geschickt werden.

Eine Kreuzfahrt des englischen Kanalgeschwaders nach der Ostsee.

London, 28. Juli. Das „Reutersche Bureau" erfährt, die Nachricht, daß das englische Kanalgeschwader während des August und September in der Ostsee kreuzen soll, sei richtig. Nach den jetzigen Bestimmungen solle das Geschwader ungefähr am 20. August die Reise antreten. Es sei keine Rede von zeremoniellen Besuchen; das Geschwader unternehme in der Ostsee, einem offenen Meere, lediglich eine Kreuzfahrt zu Manöverzwecken.

Ankauf der dänischen Inseln in Westindien durch die Vereinigten Staaten.

London, 28. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Barbados unter dem 5. Juli: Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Ankauf der dänisch-westindischen Inseln wiederum in der nächsten Session des Kongresses in Washington erwogen werden wird, da man in St. Thomas jetzt beabsichtigt, eine Kommission nach Dänemark zu senden, um in Dänemark dringliche Vorstellungen zu machen, die Uebernahme der Inseln St. Thomas, St. John und Santa Cruz durch die Vereinigten Staaten nicht länger zu verweigern. Dänemark wird wahrscheinlich diesmal günstiger gestimmt sein, da die Lebensbedingungen auf den östlich von Porto Rico gelegenen Inseln sehr traurige sind und sich wahrscheinlich noch verschlimmern werden.

Strandung eines französischen Frachtdampfers.

London, 28. Juli. Bei starkem Nebel strandete vorgestern abend bei der Gennesy-Insel ein französischer Frachtdampfer mit einer Weizenladung von 500 Tonnen. Menschenleben gingen dabei nicht verloren. Dieser Unfall hatte Anlaß zu dem unbegründeten Gerücht gegeben, daß ein großer Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd gescheitert sei.

Eisenbahnunglück in England.

Liverpool, 28. Juli. Hier stießen auf dem Waterloo-Bahnhofe zwei Züge aufeinander. Mehr als 20 Personen wurden getötet und viele verwundet.

Die nordische Krisis.

Stockholm, 28. Juli. In der zweiten Kammer erfolgte die Annahme des Punktes A des Berichts des Sonderausschusses ohne Debatte. Bei Beratung des Punktes B, der die Annahme einer Anleihe von 100 Millionen Kronen betrifft, erklärte der Sozialdemokrat Branting, daß die Anleihe mit dem friedlichen Inhalt des Berichts nicht harmoniere. Sie bedeute eine geballte Faust, wenn sie auch unerheblich sei. Branting schlug schließlich die Ablehnung der Anleihe vor. Vizepräsident Persson sagte, es handle sich nur um eine Vorsichtsmaßregel; für die Verwendung der Anleihemittel sei die Zustimmung des Reichstags erforderlich. Der Liberale Staaff befürwortete den Anleihevorschlag. Der Reichstag spreche sich nach seiner Ueberzeugung mit der Annahme des Vorschlags für eine friedliche Politik aus, die alle Schweden wünschten. Norwegen werde nach genauer Prüfung einsehen, daß die einfachste Klugheit die Annahme der von Schweden gestellten maßvollen Bedingungen gebiete. Der Abgeordnete Hedin trat für Ablehnung ein und betonte, Schweden und Norwegen seien von Natur verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen. Schließlich wurde der Vorschlag des Ausschusses in einfacher Abstimmung angenommen.

Christiania, 28. Juli. Es verlautet, die Regierung beabsichtige, dem Storthing vorzuschlagen, durch eine Volksabstimmung über die Trennung von Schweden beschließen zu lassen. Diese Abstimmung würde wahrscheinlich am 13. August stattfinden.

Christiania, 28. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Storthings legte die Regierung den Entwurf, betreffend die Abhaltung einer Volksabstimmung über die Aufhebung der Union mit Schweden vor. Die Abstimmung soll am 10. August um 1 Uhr mittags nach den Wahllisten für die letzte Storthingswahl und in derselben Weise wie diese abgehalten werden. Neue Stimmberechtigte müssen persönlich verlangen, in die Wahllisten eingetragen zu werden. Die Stimmzettel sollen nur auf ja oder nein lauten. Das Ergebnis soll schnellstens, wenn möglich telegraphisch, dem Justizdepartement überlandt werden. Die Regierung wird dann schnellstens dem Storthing das Gesamtergebnis mitteilen. Der Regierungsentwurf wurde einem Sonderausschuß überwiesen, welcher sofort zusammengetreten ist.

Amerikanische Gäste in Japan.

Tokio, 28. Juli. Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Taft und Alice Roosevelt wurden vorgestern vom Kaiser von Japan in Audienz empfangen. Hieran schloß sich ein Festmahl und Gartenfest. Die amerikanischen Gäste besuchten einen Teil des kaiserlichen Privatparkes, den bisher Fremde nie betreten durften.

Die Lage in Rußland.

Wien, 28. Juli. Aus Warschau wird gemeldet, daß nachts eine Rotte Strolche die russische Eisenbahnstation Kopzza überfiel und demolierte. Sechs Eisenbahnbeamte wurden dabei schwer verwundet und die Bahnkasse geplündert.

Priester Gapon in Franzensbad.

Prag, 28. Juli. Wie die „Aicher Ztg." meldet, ist der russische Priester Gapon in Franzensbad eingetroffen.

Der Krieg in Ostasien.

Die Besetzung von Alexandrowsk auf Sachalin.

Tokio, 28. Juli. Amtliche Meldung. Aus dem kaiserlichen Hauptquartier wird berichtet, daß die japanische Sachalinarmee die Landung bei Alcova um 9 Uhr vormittags am 24. d. Mts. begann, ohne viel Widerstand zu finden. Admiral Kataoka, der das nach Norden entsandte Geschwader befehligte, berichtet, daß das Geschwader die Operationsbasis verließ, und, wie es vorher bestimmt war, die Truppentransporte geleitete. Ein vorher abgesandtes Geschwader unter Admiral Dewa rekognoszierte die Küste und untersuchte das Fahrwasser und den vorher bestimmten Landungsplatz in der Nähe von Alexandrowsk. In dem Maße, wie die Untersuchungen fortschritten, wurden die Transportschiffe dem Lande genähert. Die Marinetruppen landeten, ohne Widerstand zu finden und besetzten die für die Landung nötigen Punkte. Später begann die Landung der Armeesoldaten und die Marinetruppen kehrten an Bord zurück. Der Feind verbrannte Numina und setzte auch Alcova in Brand. Alexandrowsk blieb vom Feuer verschont. Die japanischen Flaggen wehen gegenwärtig auf dem Gouvernementsgebäude in Alexandrowsk und von den Häusern der Stadt. Die Schiffe des japanischen Geschwaders erlitten keinerlei Schaden; auch Mannschaftsverluste sind nicht zu beklagen.

Die Friedensverhandlungen.

Washington, 28. Juli. (Reutersches Bureau.) In gutunterrichteten Kreisen heißt es, Japan verlange die Neutralisierung von Wladiwostok und sei zur Gegenleistung bereit, die Befestigung von Port Arthur zu unterlassen.

Washington, 28. Juli. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] In diplomatischen Kreisen verlautet gerüchtweise, Baron Komura habe, ehe er den Posten eines Friedensunterhändlers angenommen, folgende Bedingungen gestellt: Vor Beginn der Konferenz müsse eine neue japanische Anleihe aufgenommen werden, um den Krieg fortsetzen zu können, falls die Verhandlungen scheitern sollten, ferner müsse Sachalin besetzt sein und der Vormarsch auf Wladiwostok begonnen haben, sowie der entscheidende Schlag in der Mandschurei geführt sein.

Oyster Bay, 28. Juli. Baron Komura und der japanische Gesandte Takahira kamen gestern hier an, frühstückten bei dem Präsidenten Roosevelt und kehrten am Abend nach New York zurück.

New York, 28. Juli. (Reuters Bureau.) Die Mitteilungen aus Washington, wonach Japan beabsichtige, seine Kriegsentschädigungsforderungen auf 200 Millionen Pfund Sterling zu bemessen, sind in keiner Weise offiziell; sie werden vielmehr ausdrücklich als bloße Mutmaßungen bezeichnet.

Washington, 28. Juli. (Reuters Bureau.) Es ist nunmehr endgültig festgesetzt worden, daß die russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten am 5. August morgens an Bord zweier Kreuzer von New York abreisen, in Oyster-Bay beim Präsidenten Roosevelt frühstücken und am Nachmittag des 5. August nach Portsmouth im Staate New Hampshire abfahren, wo die Ankunft am 7. August erfolgt.

Potsdam, 28. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern abend 8½ Uhr hier eingetroffen und haben sich nach dem Marmorpalais begeben.

Berlin, 28. Juli. In einem Kornfelde bei Kl.-Machnow wurden die Leichen des vermißten Buchhalters Hermes und der 15jährigen Lucie Tißner aufgefunden. Ausschließliche Liebe hatte das Paar in den Tod getrieben.

Kiel, 28. Juli. Das Artillerie-Schulschiff „Ulan" erlitt beim Einlauf in den Kriegshafen eine Schraubenhavarie und mußte das Trockendock aufsuchen. Anscheinend ist das Schiff mit einem unterseeischen Kabel kollidiert.

New York, 28. Juli. Der Passagier des hier eingetroffenen Dampfers „Main" Hermann Schadow ist verhaftet worden unter der Anschuldigung, einer Bank in Bremen die Summe von 10,000 Dollar veruntreut zu haben.

Montreal, 28. Juli. Nach einer Bestimmung der kanadischen Regierung ist trockenes Bleiweiß noch zu 5 Proz. Wertzoll einzulassen, wenn es vor dem 7. Juli gekauft ist und bis einschließlich 15. September dieses Jahres in Kanada zollamtlich behandelt wird.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. V.: Albert Herling; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eisfelder Kupfer-Gewerkschaft in Glücksbrunn. Die Gesellschaft hat am 18. d. Mts. mit einer Bohrung auf Kali begonnen.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin. Wie der „B. L.-A." erfährt, steht die Gesellschaft in Unterhandlungen wegen der Beteiligung an einem bedeutenden Unternehmen in London, bei dem es sich um die Errichtung eines Zentralwerkes für die Lieferung elektrischer Kraft handelt. Das Gesuch um die Konzession ist bereits vom Hause der Lords genehmigt worden und liegt jetzt dem technischen Ausschusse des Unterhauses vor. Ob die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft sich finanziell an dem Unternehmen beteiligen wird, steht noch nicht fest, jedenfalls aber hat sie sich, im Falle das Unternehmen zustande kommt, sehr bedeutende Lieferungen gesichert.

Rio de Janeiro, 26. Juli. Wechsel auf London 17.

Preise von Kali-Kuxen.

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 27. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,900	11,100	Hohenfels	13,200	13,400
Beienrode	10,500	—	Hohenzollern	9650	9700
Benthe Aktien	750	790	Hugo	2475	2600
Burbach	15,750	15,850	Johannashall	7925	8000
Carlsfund	11,800	11,900	Justus I.	9400	9500
Desdemona	6925	7000	Kaiseroda	10,900	11,100
Deutschland	2525	—	Neustadfurt	21,000	—
Friedrichshall	—	206	Ronnenberg (Akt.)	186	190%
Glückauf-Sondersh.	18,500	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	275%
Hannov. Kali-Akt.	—	113%	Salzgitter (Vorz.-A.)	130	—
Hansa	2900	—	Schwarzburger Sal.	800	900
Hedwigsburg	12,800	13,000	Siegfried I	4725	—
Heldburg	79	80%	Sigmundshall	360	—
Heldrungen	4500	4600	Wilhelmshall	15,900	16,100
Herynia	—	25,100	Wintershall	14,900	15,100

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,

27. Juli. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 163 Rinder, und zwar: 36 Ochsen, 6 Kalben, 60 Kühe, 61 Bullen; 880 Kälber; 289 Stück Schafvieh; 1257 Schweine; zusammen 2589 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	75
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	69
	4. gering genährte jeden Alters	—	62
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	68
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	60
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	72
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	68
	3. gering genährte	—	62
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	49	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	40	—
	2. ältere Masthammel	38	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	69
	2. fleischige	—	67
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	65
	4. ausländische (aus.....)	—	62

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern langsam, Schafen u. Schweinen mittel. Verkauft: 139 Rinder, u. zwar: 19 Ochsen, 6 Kalben, Kühe, 55 Bullen, 879 Kälber, 267 Schafe, 1233 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 27. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, engl. u. Sommer unver., gut 170—174, mittel 163—168, gering —, Kolben Sommer, gut 175—182 M., Rauh- gut 165—168, mittel —, ausländ. gut 180—185 M., mittel —.

Roggen, unver., inländischer 152—157 M., mittel 143—148, gering —, ausländischer —.

Gerste, hiesige Chevalier unver., gut — — M., mittel — —, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut — —, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 129—132.

Hafer fest, inländischer, gut 153—158 M., mittel 143—148 M., gering bis — —, ausländ. gut 143—153 M., mittel —, gering —.

Mais unver., rundes gut 132—126 M., amerik. bunter gut 132-137.

Erbsen unverändert, hies. Viktoria-, gut 163—170, mittel 150—160, grüne Folger gut 168—173, mittel 160—165.

Raps, gut — — M.

Berlin, 27. Juli. Frühmarkt. Weizen, märker —,— —,— ab Bahn. Roggen, märker —,— —,— ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 140—148, schwere 149—158, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 136—139 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 156—164, mittel 149—155, gering 143—148, russ. 146—150 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 144—145, runder 139,00—142,00, türk mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 146—164

feine und Taubenerbsen 155—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,25—22,75. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 19,00—20,00. Weizenkleie 9,75—10,50. Roggenkleie 10,75—11,25 M. ab Mühle.

* Hamburg, 27. Juli. Weizen loco fest, loco holsteinischer mecklenb. 176—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco fest, südrussisch., 9 Pud 10/15 Juli-Abl. 112,00, holstein. u. mecklenb. 154—155. Gerste träge, südruss. 97,00. Hafer träge, holstein. u. mecklenb. 155—158. Mais stetig, gemischter amerik. 111,00, La Plata 107,50.

* Antwerpen, 27. Juli. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

New York, 27. Juli. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 94¾ (vorige Notierung 94⅜), Juli 93½ (93⅝), September 91¼ (90⅞), Dezember 92½ (91⅝). Mais, Juli 62 (63¼), September 60⅛ (61⅜), Dezember —. Mehl 3,60 (3,60). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 27. Juli. [Telegr.] Weizen Sept. 86⅞ (86⅜), Dezbr. 87⅞ (87⅛). Mais Sept. 53⅛ (53⅞).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 27. Juli. Kartoffelstärke 27,75—28,25. Kartoffelmehl 27,75—28,25.

* Magdeburg, 27. Juli. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 27,75—28,00 M.

Kaffee.

Hamburg, 27. Juli, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 38,25 Gd., Dez. 38,75 Gd., März 39,50 Gd., Mai 40,00 Gd. Stetig.

Hamburg, 27. Juli. Kaffee behauptet. Umsatz 6000 Sack.

Amsterdam, 27. Juli. Java-Kaffee good ordinary 29,50.

Havre, 27. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos per Sept. 47,25, Dez. 47,25, März 47,75, Mai 48,25. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 27. Juli, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 22,25, August 22,35, Oktober 19,05, Dezember 18,65, März 19,00, Mai 19,20. Ruhig.

* London, 27. Juli. 96 % Javazucker loco 11 s. 3 d., ruhig. Rüben-Rohzucker loco 11 sh. 2 d., fest.

* Paris, 27. Juli. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 25,00 bis 25,25. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg per Juli 29⅜, per Aug. 29⅝, per Okt.-Jan. 29⅛, per Jan.-April 29½.

Chemische Produkte.

* London, 26. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. — d., raff. 11 sh. 1½ d.

Spiritus.

* Nordhausen, 27. Juli. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 72,00—74,00 M., desgl. 40 % Vol. 64,00—66,00 M.

* Hamburg, 27. Juli. Spiritus ruhig. Juli 18,50 G., Juli-August 18,50 G., Aug.-Sept. 18,50 G.

* Paris, 27. Juli. Spiritus matt. Juli 52,00, Aug. 49,75, Sept.-Dez. 42,50, Jan.-April 39,50.

Petroleum.

* Hamburg, 27. Juni. Petroleum ruhig. Stand. white loco 5,80.

* Antwerpen, 27. Juli. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,50 bez. Br., per Juli 17,50 Br., per August 17,75 Br., per Sept.-Dez. 18,00. Ruhig.

* New York, 27. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. Refined 9,60 (in Cases), do. Credit Balances at Oil City 1,27.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 27. Juli. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 36,50 Pfg., in Doppeleimern 37,25 Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 27. Juli. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 49,00.

* Köln, 27. Juli. Rüböl, loco 50,50, Oktober 51,00.

Antwerpen, 27. Juli. Schmalz per Dez. 87,00.

* Paris, 27. Juli. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Juli 50,75, Aug. 50,75, Sept.-Dez. 51,00, Jan.-April 51,00.

New York, 27. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,30 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,35 (7,35).

Chicago, 27. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 7,15 (7,10), Sept. 7,30 (7,20).

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 27. Juni. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 56¼.

* Liverpool, 27. Juli, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation u. Export 200 B. Tendenz: Willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Juli 5,79, Juli-August 5,79, August-Septbr. 5,79, Sept.-Oktbr. 5,80, Okt.-Nov. 5,81, Nov.-Dezbr. 5,82, Dez.-Jan. 5,83, Jan.-Febr. 5,84, Febr.-März 5,84, März-April 5,86.

Metalle.

Eisleben, 27. Juli. Mansfelder MR. A. Kupfer 143—146 per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse. Preis vom 21. Juli 142—145 M.

Hamburg, 27. Juli. Silber 80,85 Br., 80,35 G.

London, 27. Juli. Silber 27 3/16.

* Amsterdam, 27. Juli. Bankazinn 91½.

London, 27. Juli, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 0,93, Cape Copper 4,68, Consolidated Goldfields of S. Afrika 6,25, De Beers 16,50, Durban Roodepoort 4,12, New Jagersfontein 7,59, Transvaal Mining and Gold Estates 1,21, Chartered 1,78, East Rand 7,47, Randmines 9,21, Shebas 13/6. Ruhig.

* London, 27. Juli, abends. Chilikupfer ruhig, 67¾ Lstrl., 2 Mon. 68. Zinn ruhig, Straits 149½, 3 Mon. 148½. Blei ruhig, span. 14, engl. 14⅜. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 23⅞, spezielle 24⅝.

* Glasgow, 27. Juli. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 s. 5 d.

* Glasgow, 27. Juli. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 46 sh. 4 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	26. Juli	+0,37	27. Juli	+0,34	3	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,36	»	+2,38	—	2
do. Unterpegel	»	—0,12	»	—0,06	—	6
Trotha	27. »	—	28. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	26. »	+2,32	27. »	+2,33	—	1
do. Unterpegel	»	+1,04	»	+1,04	—	—
Bernburg	»	+0,70	»	+0,66	4	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,40	»	+1,40	—	—
do. Unterpegel	»	+0,14	»	+0,14	—	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	26. —0,12	—	—	Torgau	27. +0,20	1	—
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +1,08	2	—
Jungbunzlau	» +0,28	—	2	Roßlau	» +0,63	1	—
Laun	» —0,34	7	—	Barby	» +0,84	—	2
Pardubitz	» —0,19	—	1	Magdeburg	» +0,87	—	2
Brandeis	» —0,10	10	—	Tangermde.	» +1,30	—	—
Melnik	» —0,72	12	—	Wittenberge	» +0,98	5	—
Leitmeritz	» —0,46	—	2	Dömitz Peg.	26. +0,53	—	4
Außig	27. —0,33	10	—	Lauenburg	27. +0,52	—	4
Dresden	» —1,62	—	2				

Aussig, 27. Juli. Von den oberen Plätzen werden 22 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

27. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	16,180bzG
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,18bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.	— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,20bz
Russ. do. do. zu 500 R.	216,00bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,05bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,50bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,60bz
do. do. kleine	323,60bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,80bz
do. von 1904	3½	100,60bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	103,75bzG
do. Präm.-Anl. v. 67	4	155,10bzG
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,40bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	100,10G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,75G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30bz
do. do.	3½	98,75bz
Rheinprov. XX-XXI	4	102,90bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,50G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,40B
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,90G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,40B
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	100,00bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00B
Dresden 1900 unk. 10	4	104,70bzG
do.	3½	99,60G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,70bz
Eisenach 1899 uncv. 09	4	103,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40B
Glauchau 1894, 1903	3½	99,00G
Halberstadt 1902	3½	96,75B
Köln 1900 uncv. 06	4	101,10bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,20G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,40G
Sächs. ldw. Pfbr. II A., XXII, XXIII	4	103,00G
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do.	3½	99,50bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,80G
Pomm. Rentenbriefe	4	102,90G
Posensche do.	4	102,80bzG
Preußische do.	4	102,90G
Sächsische do.	4	102,90G
Schlesische do.	4	102,70bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		200,60bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		143,90bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		46,25bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,10bz
do. Anl. v. 1897	4	90,40bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	106,25bz
do. do. kleine	6	106,50bz
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	52,30bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	52,30bzG
do. 5 % Goldrte, P.L.	1,6	52,30bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	52,30bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	— —
Portug. unif. Tit. III	frco	13,60bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,40bzB
do. do. kleine	5	101,40bzB
do. do. v. 1894	4	91,90bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,20bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3⅘	82,50bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,00bzG
do. do. kleine	4½	98,75bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	95,10bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,75bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,00G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,90bz
do. do. rückz. 103½	4	103,50G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,60bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	100,10B
do. do. I, II	4	97,90G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	54,50B
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20 % C.-St.	4	M. %	159,00bz
do. 1864 Löse	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	100,10bzG
do. do. do.	3½	94,30bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20G
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75G
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,75bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00G
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG
do. IX	3½	95,75bzG
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	135,00G
do. do. II	3½	120,50B
do. do. III u. IV	3½	102,75bzG
do. do. VI u. VII	4	100,70bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,30G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,60G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00bzG
do. S. 341-400	4	102,10bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,25G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,50G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,30bzG
do. do. alte u. conv.	3½	95,90bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,10bzG
do. do. VI	4	101,10G
do. VII unk. b. 1906	4	101,00G
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00bzG
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,40bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,00G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,75G
do. do. S. XIII	4	100,60bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,60bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,20G
do. S. XVIII do. 1910	4	102,30bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,40G
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,40bzG
do. S. XI	3½	95,75bzG
do. S. XV	3½	95,75G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,40G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,20bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,80bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	104,30bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,40G
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,40B
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,60G
do. do. v. 87, 91	3½	99,20G
do. do. v. 1898	3½	99,70G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	3½	101,00G
do. do. do.	4	95,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,70G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,60bz
do. S. XXV unk. 14	4	103,20bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75G
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,50G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,50G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,50G
do. do. III unk. 12	3½	100,00bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	102,60G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,90G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,25G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,00bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	— —
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	129,80bzG
Braunschw. Bank	5⅚	115,90G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	109,25bzG
Coburger Kreditbank	4½	97,80bz
Danziger Privatbank	6½	126,75G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	176,00bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	113,50bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	146,40bzG
Gothaer Privatbank	6	127,50bzB
Hamb. Hypoth.-B.	8	171,70G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,25G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	127,25bzG
do. Pfandbriefb.	7	147,30G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	146,25G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,00B
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,40G
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	90,10bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	82,50G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	91,60B

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,90[illegible]
do. Ergänz. kleine	5	103,70bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,00bz
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	87,00bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,30G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	86,50bzG
Kursk.-Kiew	4	93,50bzG
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00bzG
do. do. kleine	3	67,30bzG
Moskau-Kasan	4	87,90bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	87,40bz
do. Smolensk	4	88,60bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	87,40bzB
North. Pacific, Gen. L.	3	76,75G
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,75G
do. do. v. 1874	3	89,30G
do. do. v. 1885	3	87,75B
do. do. v. 1895	3	83,40G
do. do. I u. II	5	111,10G
do. do. Gold	4	101,60G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,30bz
Rjäsan-Kozlow	4	90,40bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	86,50bz
Russ. Südostbahn v. 04	4	86,90bzB
Russ. Südwestbahn	4	87,40bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	86,80bzB
Südösterr. 5 % Oblig.	5	107,60bz
do. Gold	4	95,80bz
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,40G
Warsch.-W. X., XI. S.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60 %	5	115,10bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	360,50bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	168,50bzG
Annaburger Steingut	7	167,25bzG
Archimedes	4	170,25bz
Arenberg Bergbau	35	700,00bz
Balcke Tellering & Co.	10	169,00bzG
Berlin-Charl. Bau	—	669,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	117,25bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	150,50bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	170,40bz
do. Königst. Br.	6	123,10bzG
do. Pfefferberg Br.	14	255,75G
Breslauer Ölfabrik	3	82,90G
do. Spritfabrik	15	267,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	6	144,50bzG
Caroline b. Offleben	15	293,90bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	322,50bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	118,90bz
Deutsche Jute-Spinn.	10	172,00bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	247,10bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	194,10bzG
do. Strassenbahn	8¼	186,50bzB
Dürkopp Bielef. M.	28	490,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	127,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	283,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	153,80bz
Elberfeld. Farbenf.	30	526,75bz
do. Papierfabrik	20	283,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	146,10G
Façon Mannstädt	10	188,10bz
Flensburg. Schiffbau	11	212,75bz
Freund Masch. conv.	10	— —
Fritzsche, Buchbind.	0	67,75bz
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	128,60bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	103,75bz
Gerresh. Glashütten	7½	225,25bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	180,00bzG
Görlitzer Eisenbbed.	15	309,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	95,00G
Griesheim. Elektron.	12	276,50B
Handelsg. f. Grundb.	0	191,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	134,25bz
Harb.-Wien. Gummi	12½	280,00bz
Harkort Bergw.-Ges.	9	161,50bzG
Hedwigshütte	10	203,80G
Hein, Lehmann	0	118,50bzG
Herbrand Waggonf.	6½	182,40bz
Hoffmann Stärkef.	12	211,90bz
Hofmann Waggon.	18	318,50bz
Hotelbetriebs-Ges.	18	274,00bzB
Ilse Bergbau	14	326,00bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	119,00bzG
Körting, Gebr.	5	140,00bzG
Lauchhammer conv.	5	169,00bzG
Linke Wagenbau	12½	278,25bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	92,75G
Magdeburg. Bergw.	28	526,25G
do. do. St.-Prior.	28	526,00G
do. Allg. Gas	7	136,25G
do. Mühlenwerke	6	104,80G
do. Straßenbahn	7	157,50bzB
Massener Bergbau	4	121,00bzG
Mechan. Web. Zittau	8	186,50G
Mix & Genest Tel.-F.	7½	149,90bz
Müller, Speisefett	16	235,00bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1810,0G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	70,30bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	94,80G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	123,75G
do. do. Lit. B	2	85,10bz
Nordsee-Dampffisch.	8	130,00bzG
Nürnbg. Herkulesw.	9	192,50G
Oberschles. Chamotte	9	178,50B
Oppelner Zement	9	183,50bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	85,90bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	124,30bzG
Reichelt Metallschr.	11	223,00bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	176,60B
Rh.-Westf. Sprengst.	13	229,50bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	286,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	152,25bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	127,75bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	395,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	180,00bzB
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	194,50B
Schubert & Salzer	20	309,00bzG
Schwartzkopff Msch.	10	251,10G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,00B
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	125,00bz
Terr.-Ges. Halensee	—	3230,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	213,00bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	199,75bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	275,90bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	183,25bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	152,50G
do. do. Vorz.-A	6	155,50G
Westfäl. Kupfer	3½	126,00bzG
Westl. Boden-Ges.	4	128,50bzB
Wollwaren Merkur	16	227,00bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,50G
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,50bzG
do. do.	4½	100,25G
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,75G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	100,25G
do. do. unk. 08	4½	102,70G
Bismarckhütte	4½	103,30G
Braunschw. Kohlen	4½	105,10G
Buderus Eisenwerke	4	102,40G
Burbach Gewerksch.	5	105,10G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	102,90G
Dannenbaum	4	100,70bzB
Dessauer Gas	4½	107,60bz
do. 1892	4½	107,20bz
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,40bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,25G
do. Kabelwerke	4½	104,00G
Donnersmarckhütte	4½	98,40G
Dortmund. Union	5	112,10bz
do. do.	5	103,30G
do. do.	4	99,90bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,25G
do. Licht- u. Kraft	4½	104,80bzG
do. do. unk. 10	4½	105,90G
Gelsenkirch. Bergw.	4	102,00bzB
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,25G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	101,10bz
do. do.	4½	103,40B
Gewerksch. D. Kaiser	4	101,25G
do. unk. 10	4	101,25G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	104,20B
Harpener 1892 conv.	4	101,90bz
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	4½	85,25bzG
Hibernia 1903	4	102,90B
Höchster Farbw.	4½	105,00bz
Hohenfels Gew.	5	104,50G
Gebr. Körting	4½	104,10G
Krupp Gussstahl	4	102,60G
Laurahütte	4	101,90bzG
Ludw. Löwe & Co.	4	100,90bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,90bzG
Neue Bod-Ges.	4	101,00bzB
do. do.	3½	95,40bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,50B
do. do.	4	101,00G
do. 1902	4	101,40G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,00G
do. Eisen-Ind.	4	100,30G
Rombacher Hüttenw.	4½	104,60bz
Rybnicker Steink.	4½	102,50B
Schalker Gruben	4	101,00B
do. do. 1898	4	— —
do. do. 1899	4	100,50bz
do. do. 1903	4	100,90bzG
Schuckert Elektr.	4	101,00G
do. do.	4½	102,75G
Siemens & Halske	4	103,20B
do. do.	4½	103,00bzG
Union Elektr.	4½	103,40G
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

27. Juli 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,90G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,30G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,90G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00B
do. do. 1874 conv.	3½	99,90G
do. do. 1879 conv.	3½	99,90G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,00G
do. do. 1900	4	104,60B
Gera. do. v. 1887	3½	99,75G
do. do. v. 1903	3½	99,75G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,40G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,35G
do. 1890 (S. H v. 87)	3½	100,35G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,35G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,40G
do. 1892 Ser. II	3½	99,40G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,40G
do. do. 1903	3½	99,60B
do. do. 1892	4	103,30G
do. 1897 Ser. II	4	103,30G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	232,00G
Böhm. Nordbahn	5	122,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	285,00B
do. Lit. B	12	275,00G
Graz-Köflach	5	111,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,25G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50B
do. 1882 Gold	4	101,95G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,60G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,50G
do. do. Gold	4	101,80G
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,00G
do. Em. 1902	4	100,45G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,10G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,40G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,40G
do. S. VII do. 1908	3½	98,60G
do. S. X do. 1913	3½	98,50G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,90G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	142,00G
Leipz. Baubank	5⅓	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	173,00G
Löbauer Bank	6	114,50G
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	135,75G
do. Bodenkreditanst.	7	150,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	198,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,50G
do. do. do. S. IV	3½	100,50G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	185,50G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	265,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	331,00G
do. do. Lit. B	18	251,00G
Germania M.-F. Chem.	1	113,25G
Glauziger Zuckerfab.	2	124,50G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	131,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	137,00G
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	146,00G
Schönh. Sächs. Webst.	12	254,00B
Stöhr & Co., Kammg.	5	162,50bzG
Thüringer Gasges.	15	296,00G
Tittel & Krüger	2	119,75G
Leipzig. Vereinsbr.	15	261,50G
Malzfabr. Schkeuditz	9	159,00B
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	125,50B
do. Vorz.-A.	9	150,50G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,75G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	103,75bz
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	102,75G
do. Centraltheater	5	95,00G
do. Elektr.-Werke	4½	100,05G
do. Elekt. Strassenb.	4	102,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,20G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,20G
do. do. 1882	4	102,20G
do. do. 1893	4	102,30G
do. do. 1897	4	102,25G
do. do. 1902	4	103,25G
Naumbg. Brk., Oblig.	4	100,50G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	100,00B
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1040,0B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	362,00G
do. do. Pr.-A. I	48	840,00G
do. do. do. II	43,50	730,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	355,00G
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	50,00G
do. Schader	10	185,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4130,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1295,0G
Friedensgr. Meuselw.	36	800,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	— —
do. do. Pr.-A.	45	750,00B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1430,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1700,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050728015/fragment/page=0004